Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 12

Rubrik: Kritik und Anregung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kritik und Anregung

Jeanmaire – nun erst recht!

Der Großteil der bisher geäußerten Voten bezieht sich auf die Person Jeanmaires, den Sachverhalt seines Verrats oder die Beförderungspraxis in der Armee. Nur wenige fügen den Fall ins internationale politische Gesamtbild ein. Sicher ist es wichtig, zu wissen, wie ein Brigadier zur Marionette des sowjetischen Nachrichtendienstes werden konnte. Doch ebenso wichtig scheint mir die Betrachtung der Affäre im Spannungsfeld zwischen Ost und West.

Zerbrechliche «friedliche Koexistenz» und sowjetische Aufrüstung: Es wirkt befremdend, daß die Warschauer-Pakt-Staaten, trotz ost-westlichen Entspannungsbemühungen, in den letzten Jahren ihre Aufrüstung in beträchtlichem Tempo fortsetzen. Die Sowjetunion scheint unzweifelhaft im Rüstungssektor ein einseitiges Übergewicht anzustreben. Diese Kriegsvorbereitungsmaßnahmen werden dabei von einer gesteigerten nachrichtendienstlichen Tätigkeit flankiert. Daß dabei auch neutrale Staaten wie die Schweiz in diese militärischen Pläne mit einbezogen werden, zeigt ein ernsthaftes ausländisches Interesse an unserer Landesverteidigung. Von den aufgedeckten Spionagefällen in der Schweiz seit 1954 entfallen rund 77 % auf die kommunistischen Oststaaten.

Auch die sowjetischen Beteuerungen zu einer «friedlichen Koexistenz» verlieren vor dieser Szenerie an Glaubwürdigkeit. Der Fall Jeanmaire beweist, daß die gepriesene «friedliche Koexistenz» ein zerbrechliches Gebilde ist und nicht von Dauer sein muß – denn wer spioniert schon umsonst? Ferner zeigt uns dieser Spionagefall wieder einmal, daß die Schweiz in einem möglichen europäischen Konflikt wohl kaum eine Sonderstellung genießen würde, sondern voll ins militärische Kalkül einbezogen wird.

Unsere Chancen bleiben: Die Sowjetunion hat durch ihr Interesse an Jeanmaires Informationen erneut bewiesen, daß sie unserer Armee eine gewisse Stärke zubilligt – denn wer spioniert schon gegen einen Schwachen? Diese gewisse Stärke gilt es zu erhalten und auszubauen. Sie bildet die Grundlage der primären Aufgabe unserer Armee, nämlich der Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft. Dieses Ziel erreichen wir jedoch nur, wenn wir bereit sind, auch in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten die nötigen finanziellen, persönlichen und ideellen Opfer zu bringen. Der Wille, unsere Freiheit zu verteidigen, ist in unserem Volk nach wie vor vorhanden. Nicht alles, was uns stark macht, ist geheim! Unseren Selbstbehauptungswillen kennt das Ausland. Unsere Geländevorteile und Vorbereitungsmöglichkeiten sind Chancen, die einem potentiellen Gegner durchaus bekannt sein sollen.

Unsere Konsequenzen: Die Affäre Jeanmaire und die in der letzten Zeit sich häufenden Meldungen über nachrichtendienstliche Tätigkeit in der Schweiz sollten uns zu denken geben. Es wirkt befremdend und gefährlich, wenn nun auf Grund der Finanzsorgen des Bundes gewisse Kreise versuchen, das Militärbudget zu torpedieren, nur um ihrer Oppositionsrolle gerecht zu werden. Es darf deshalb nicht weiter verwundern, wenn solche Stimmen Unbehagen und Skepsis gegenüber der Armee und Landesverteidigung, insbesondere der Schweizer Jugend, anwachsen lassen. Die Zubilligung einer gewissen Stärke durch das Ausland sollte uns in unseren Bemühungen um eine glaubwürdige Verteidigungsbereitschaft bestärken. Besonders wir Jugendlichen sind es, die ein Anrecht auf gute Ausrüstung und Ausbildung in unserer Armee haben. Wir fordern deshalb die Politiker auf, nach der Affäre Jeanmaire nun erst recht die geplanten Militärausgaben uneingeschränkt zu unterstützen!

Der Friede in Unabhängigkeit hat seinen Preis! Und wer ist schon bereit, in einem möglichen Ernstfall die Verantwortung für die blutigen Konsequenzen einer kurzsichtigen Politik von heute zu tragen?

Kurt Meyer,
Forum Jugend und Armee Schweiz

ASMZ ist gut

Gerne benütze ich die Gelegenheit, Ihnen und dem Redaktorenteam für die sorgfältige und interessante Redigierung der ASMZ, die in ihrer Vielfalt jedem Offizier Impulse und Anregungen verleiht, zu danken. Hptm S. ■

Bücher und Autoren:

Geheim – Wozu noch?

Von Heinz Wiechmann. Verlag Bernard & Graefe, München 1977. DM 18.–.

Vom ungleichen Kampf der Abwehrdienste demokratischer Staaten gegen die hartnäckigen Angriffe, welche die totalitären Staaten im pausenlosen politischen Krieg gegen die offene Gesellschaft führen, entwirft der Verfasser durch geistreiches Verknüpfen zahlreicher Fakten ein bedenkliches Mosaik. (Wenn es nur vermehrt bedacht würde!) Auf sehr anschauliche Weise legt er die grundsätzlichen Unterschiede im Wirken der beiden Gesellschafts- und Politsysteme dar. Auf der einen Seite defensives, durch Rechtsnormen und Mittelknappheit begrenztes Verhalten, auf der andern Seite offensives, weder durch Recht noch durch Moral noch durch Mangel an Mitteln behindertes Vorgehen. Wiechmann macht den Bewußtseinswandel augenfällig, der in der BRD in den letzten 10 Jahren durch Ostpropaganda und Desinformation herbeigeführt worden ist: Die auf den Weimarer Erfahrungen beruhende Angst vor totalitärem Mißbrauch der demokratischen Freiheiten («keine Freiheit für die Feinde der Freiheit») wurde «überwunden» und allen, auch Extremisten und totalitären Progressiven, «Chancengleichheit» eingeräumt. Dadurch wurde es unmöglich, Guillaume als Sicherheitsrisiko auszuschalten, weil sonst ein Entrüstungssturm wegen «Repression» entfacht worden wäre. Erst nachdem kriminelle Akte nachweisbar waren – das heißt zu spät –, konnte die Abwehr eingreifen.

Es ist unmöglich, in wenigen Zeilen die Fülle der Information auch nur anzudeuten, die Spionage, Vorbereitung von Sabotage, Desinformation und Unterwanderung umfassen. Es bleibt dem Rezensenten nur, Wiechmanns Arbeit wärmstens zu empfehlen, die dem Schweizer Leser fast auf jeder Seite faszinierende und bedrükkende Bezüge auf sein eigenes Land ermöglicht. Das Buch sollte Pflichtlektüre für jeden Verantwortungsträger sein. Aber auch als Schullesebuch würde es sich sprachlich, stilistisch und inhaltlich erheblich besser eignen als die gelegentlich verwendeten Lesetexte progressiver Autoren. Max Keller

Fieseler Fi 156 Storch im zweiten Weltkrieg

Von Janusz Piekalkiewicz. 196 Seiten, 280 Abbildungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1977. Gebunden DM 28.–.

Der Band 5 der Reihe «Bildreport – Weltkrieg II» ist einem weiteren Flugzeug gewidmet, dem legendären «Fieseler Storch». Die wechselvolle Geschichte des eigenwilligen Kurzstarters, der auch in der schweizerischen Flugwaffe eingesetzt war, wird in diesem Buch aufgezeigt und mit hervorragenden Photos in guter Druckqualität dokumentiert. Sehr empfehlenswert. FS ■